

## Dokumentation der Diskussionsforen „Erfahrungs- und Kreativräume ,Übergänge zwischen den Schularten“

### Vorbemerkung:

Bei der vorliegenden Dokumentation handelt es sich um die Übertragung von jeweils drei Flipchart-Postern, auf denen die auf Moderationskarten festgehaltenen Äußerungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter den Überschriften „Positives“, „Schwieriges“ und „Handlungsvorschläge“ visualisiert wurden.

In einigen Fällen wurde auf der Karte notiert, aus welcher Richtung die betreffende Äußerung gekommen ist (aufnehmende oder abgebende Schule); dies ist in der vorliegenden Dokumentation ggf. in eckigen Klammern wiedergegeben.

In einigen Fällen wurden Cluster gebildet, was in der vorliegenden Übertragung durch eine große geschweifte Klammer } angedeutet ist.

<b>Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule</b>		
<b>Positives</b>	<b>Schwieriges</b>	<b>Handlungsvorschläge</b>
Gemeinsames Statement zur Schulempfehlung [Kita]	passgenaue „Kinder“ [Kita]	Koop-Stunden Kiga-GS als Direktzuweisung
Gemeinsames Bildungsverständnis [Kita]	Individuum ≠ Gruppe [Kita]	Differenzierung: Koop zw. - 1 GS – 1 Kita - 1 GS – viele Kitas
fachlich guter Austausch [Kita]	teilweise unterschiedliches Bildungsverständnis [Kita]	Einblick der GS in Portfolios
Zeit für Kooperation [Kita]	Koop wird teilweise als zusätzliche Arbeit erlebt [Kita]	Weiterführung des Portfolio
Koop an verschiedenen Orten Kita – Schule [Kita]	Struktur lässt nur begrenzte Koop zu [Kita]	mehr Kontakt der GS zu verschiedenen Kitas
regelmäßiges Treffen [Kita]	Zeitressourcen ( <u>keine</u> Zuweisung von Deputatsstunden) [Kita]	Mindeststandard für Koop
Lehrercafé 1 x jährlich Rollentausch [Kita]	Zuständigkeit für viele Kigas [GS]	fachlicher Dialog
Sicherheit für Kinder, Eltern und Erzieherinnen [Kita]	wenig Zeit für gegenseitiges Kennenlernen [GS]	Beratung: { Eltern Kita GS
gemeinsames Entwickeln von sinngebenden Strukturen [Kita]	Eintrittsalter in die Schule [GS]	Beispiel → ALS-Verlag Büchle für Eltern und Kinder
Kooperationsbereitschaft ist groß [GS]	unterschiedliche Strukturen und Erwartungshaltungen [GS]	Elinbindung Eltern in Entwicklung Kind
große Offenheit + Professionalität der Kigas [GS]	fehlt eine Lehrkraft, fällt die Koop aus [GS]	
viel Interesse an individueller Förderung und Forderung [GS]	zu viele Kindergärten = wenig Zeit [GS]	
	fehlende Basisfertigkeiten (schneiden) [GS]	
	Koop-Partner ≠ zukünftige GS	

<b>Übergang Grundschule – weiterführende Schule</b>		
<b>Positives</b>	<b>Schwieriges</b>	<b>Handlungsvorschläge</b>
GS-Kinder gut vorbereitet: Methodenkompetenz	Unvorbereitete Eltern	verbindliche Kooperation beim Übergang zw. Schulen
Einladung v. weiterführenden Schulen an GS vor d. Übergang zu Unterrichtsstunden	Koop sollte vor dem Übergang stattfinden	Abschlussbereich des Schülers an weiterführende Schule
Austausch über Entwicklung der 5.-Klässler mit den weiterführenden Schulen	Heterogenität / Elternsorge, Elterndruck / Wissen der Lehrkräfte über andere Schulart	Austausch über Methoden etc.
Neue Anforderungen für die Schüler / Freude auf neues	Kein/wenig Austausch über Methoden/Inhalte → Zeitproblem	Unterrichtsbesuche für Grundschüler
Es gibt zahlreiche Informationsveranstaltungen	Druck auf Lehrer und Eltern	Schonender Übergang
Kontakt im 5. Schuljahr	GS-Lehrer kommen nicht zum Treff	Mehr Kontakt aufbauen
Kontakt zu den umliegenden Gymnasien	für manche Kinder kommt der Übergang zu früh	Mehr Infos an Eltern
Guter Kontakt zu den GS, GS sehr interessiert	1. Ziel: soziale Kompetenz wird an weiterf. Schulen vorausgesetzt u. braucht an GS viel Zeit	Akte des Schülers weitergeben
Freude/Neugier auf die neue Schule	Enormer Druck für die Kinder	Ausbildung der Gym-Lehrer abstimmen
Ganzheitliche Sicht auf die Individualität des Kindes	Heterogenität der Schüler	Mehr Infos an Eltern
Gegenseitige Einladungen zu GLKs	Übergang sehr früh	
Es scheint sich in der Denke an den Gym. Etwas zu tun	Kommunikation/Erwartungen vom Elternhaus	
Endgültige Entscheidung über Schulart liegt NICHT bei den Eltern	„Grenzfälle“ werden als schwierig empfunden hinsichtlich Perspektive an weiterf. Schule	
Vorstellung der weiterführenden Schulen f. Eltern/Schüler	viele Fachlehrer	
Neustart für Schüler → neue Chancen	Arbeitstempo	
Erfahrungsaustausch der Schulen / sanfter Einstieg als Ziel / Motivation der SuS	wenig Kontakt zwischen GS und weiterführenden Schulen	
Übergang fördert Selbständigkeit	aus GS mitgebrachte Einstellung zur Rechtschreibung	
	Verlust einer emotionalen Heimat – fehlende mentale Vorbereitung	
	2,5 als Durchschnitt für's Gym zu tief	
	Grundschulempfehlung ist für alle (Eltern, L, S) belastend	

<b>Übergang Sonderschule – Regelschule</b>		
<b>Positives</b>	<b>Schwieriges</b>	<b>Handlungsvorschläge</b>
Übergang = Möglichkeit für Austausch	geeignete Regelschule zu finden	Kooperationszeiten
Lehrer an Regelschulen sind offen für Austausch/Beratung	Wann und wie besteht Handlungsbedarf? Problematische Einteilung	Überschneidungen schaffen
Offenheit der aufnehmenden Schulen	Scheu, Probezeit zu beenden	gute Begleitung bei inklusiver Beschulung
Offenheit für Beratung, Unterstützung, Begleitung	Wenn das Fass schon voll ist [Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt]	Rückmeldebögen an aufnehmende Schulen
Persönliche (psych.) Entlastung ist möglich bei Übergang in SoS	Überprüfungsprozedere	eigene Grenzen anerkennen → Unterstützungssysteme nutzen
der begleitende Lehrer erhält Einblick in „fremde“ Schulform	Verfahren oft aufwendig	Elternseminare der Förderschule, um Ängste (z.B. Kita) abzubauen
Kind löst sich von Stigma / Umfeld auch	Zuständigkeit bei Schulverweigerung	mehr Ansprechpartner → Koordination „Überblick“
gute Ansätze	Stigma	Schulzentren und gemeinsames Lehrerzimmer
erfolgreiche Rückschulung, positive Rückmeldungen	Unsicherheiten bei erneutem Treffen mit Schülern der früheren „Welt“	Lehrerhospitation an Sonderschulen
Verständnis für die Ängste der Eltern und Schüler	„Strafversetzung“	niederschwellige Begegnungen
	Lehrkräfte geben selten oder zu spät Rückmeldung	regelmäßiger Austausch der Klassenlehrer
	Schwierigkeiten vorher abzuschätzen (ständiger Versuchscharakter)	
	regelmäßige Kontakte zu KollegInnen der jeweiligen Schulen	
	- zu große Klassen - zu wenig psych. Fachkräfte - große Ängste	

<b>Übergang Sonderschule/Hauptschule/Werkrealschule – Berufliche Schulen</b>		
<b>Positives</b>	<b>Schwieriges</b>	<b>Handlungsvorschläge</b>
trotz aller offensichtlichen Probleme bekommen wir von unseren SuS positive Rückmeldungen [SoS/HS/WRS]	Anpassungsprobleme der Schüler aus Brennpunktschulen in dem neuen Umfeld und mit neuen Mitschülern [SoS/HS/WRS]	Zeit und Kapazität für Übergänge
EiA [SoS/HS/WRS]	Ausstattung [SoS/HS/WRS]	Elternmitarbeit
in begründeten Einzelfällen finden Übergabegespräche statt [SoS/HS/WRS]	keine institutionalisierte Übergabe/Kontakte von abg. Lehrer zu aufg. Lehrer (Weitergabe d. Förderpläne etc.) [SoS/HS/WRS]	Workshops, Kurse für Eltern + Schüler
rechtzeitige Vorbereitung des Übergangs [SoS/HS/WRS]	keine „Übergabe“ (Ritual) [SoS/HS/WRS]	mehr Berufsvorbereitung
Rückmeldung bei gelungenen Übergängen durch die Schüler selbst [SoS/HS/WRS]	Finden der „kooperationswilligen“ Kolleginnen und Kollegen [SoS/HS/WRS]	Kooperation mit Eltern
Jugendberufshelfer an unserer Schule (Römerhof) bereitet die Jugendlichen gezielt auf den Übergang vor [SoS/HS/WRS]	Trotz aller „Bemühungen“ bleiben etliche Schüler-/Berufskarrieren auf der Strecke [SoS/HS/WRS]	Pflicht zum Elternabend
Erfahrung mit der Koop-Klasse (einzelne Schüler) [SoS/HS/WRS]	- nicht alle in einem Boot - zu wenig sozialpädagogische Manpower [BS]	mehr Jugendberufshilfe
absolvierte Praktika erweisen sich als sehr positive Erfahrungen für SuS [SoS/HS/WRS]	Wenig Zeit bei der Versorgung schwieriger Schüler mit vielen Problemen [BS]	Hausbesuche bei Eltern
Schüler informieren sich aus Eigeninteresse über Erwartungen, die auf sie zukommen [SoS/HS/WRS]		Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit
aktive Schulgemeinde → Informationsfluss über Ehemalige [SoS/HS/WRS]		Partnerschulen
Info über Verlauf z.T. gegeben [SoS/HS/WRS]		EiA
EiA → Pluszeichen! [SoS/HS/WRS]		Berufswahltest
Schüler sind auf Wechsel durch EiA-MB sehr gut vorbereitet [SoS/HS/WRS]		Informationsveranstaltungen
Übergang mit abgebenden Schulen: - Jugendberufshelfer - Absprachen - Sonderpädagog. Dienste [BS]		Bessere Kooperation zwischen Schulen
Kooperation mit der BA (Berufsberatung)		

Übergang Realschule – Berufliche Schulen		
Positives	Schwieriges	Handlungsvorschläge
Durchlässigkeit	zu wenig Schulplätze	engere Zus.-arbeit RS – BS
Chancen für RS im BSW	Zahl der Plätze am BG	gegenseitiger Austausch
Prinzipielle Idee der Weiterbildung zur Hochschulreife	Anmeldung der Schüler an 3-5 Berufl. Gym. (ohne Profilbezug)	mehr Kooperation zw. Abgebenden und aufnehmenden Schule
BG ist der sanftere Weg zum <u>guten</u> Abi	G8 steigert den Run aufs BG	Zusammenarbeit SL: RS mit BS (16.12.)
- Berufsschulinformationstag - es gibt viele Chancen	Realschüler bekommen nicht mehr alle einen Platz am BG	Überprüfbare Standards, z.B. Mathe
i.d.R. gute Umgangsformen	SuS treffen dadurch oft falsche Schulentscheidungen	auf Grundlagen achten! Mathe, D, E, Physik
	fehlende Kenntnisse in Naturwissenschaften	mehrere Wege aufzeigen („Plan B“)
	ungleiche Voraussetzungen in naturwissensch. Kenntnissen	weg von den Fächerverbänden, wieder hin zur echten Naturwissenschaft
	- unterschiedliche Vorkenntnisse im naturwiss. Bereich - fehlendes Vorwissen im naturwiss. Bereich	- getrennten Unterricht in CH, Bio, Physik - keine modularen Lehrpläne - mehr systematischen Unterricht
	unterschiedl. Wissensstand	Bildungspolitik kostet Geld
	Kenntnisse in Mathematik	Transparenz der Inhalte steigern
	mangelnde Motivation für Ausbildung	Wert der Berufsausbildung erhöhen (Qualität)
	frühe Orientierung, alternative Optionen	Pro RS 1 Sitzung mit RS- + BS-Lehrern
	Mangelnde Kenntnisse über Weg via Berufsausbildung zum Abitur	wenn mehr Schularten eingeführt werden oder mehr Klassen → dann auch mehr Räume!!!
	kein Kontakt zwischen RS- und BS-Lehrern	Zuständigkeit für BORS auf Verwaltungsebene
	- Informationen über den 2. Bildungsweg. - Die Chancen einer Berufsausbildung werden unterschätzt. - Die notwendige Vorkenntnisse sind z.T. lückenhaft.	Wiederaufnahme der Hospitationen von RS-Lehrern (Klasse 10) an Beruflichen Schulen
	Beratung der Realschullehrer!	

- verschlechtern Zeugnis in BK I
- nur ein Realschullehrer an Diskussion beteiligt
- häufig falsche Schulentscheidung, mangelnde Plätze/ hohe Anforderungen
- teilweise falsche Beratung je nach Lehrer
- fehlende Räumlichkeiten, Lehrkräfte
- mangelnde NWT-Kenntnisse